

Freiflächen der Ausstellung BERLIN GLOBAL

Konzeptpapier

Stand: 1. Juni 2023

1. Einleitung	1
2. Die Freiflächen in BERLIN GLOBAL	1
3. Ziele der Freiflächen	2
4. Organisation	4
a. Projektteam	4
b. Zeitplan	4
c. Ausschreibung	5
d. Bewerber*innen	5
e. Auswahlverfahren	6
5. Budget	8
a. Organisationsbudget	8
b. Projektbudget	9
c. Aufwandsentschädigungen und Honorare	9
6. Kooperation	9
a. Rolle des Stadtmuseums	10
b. Gestaltung und Medienproduktion	11
c. Eröffnung und Begleitprogramm	11
7. Evaluationsprozess	11
a. Evaluation des Auswahlverfahrens	11
b. Evaluation der Freiflächen-Projekte	12
8. Offene Fragen	12
Freiflächen von BERLIN GLOBAL Anlage 1 – Grundrisse	14
Freiflächen von BERLIN GLOBAL Anlage 2 – „Spielregeln“ der Zusammenarbeit	18
Freiflächen von BERLIN GLOBAL Anlage 3 – Auswahlkriterien	19

1. Einleitung

„Berlin und die Welt“ ist das übergeordnete Thema der Ausstellung BERLIN GLOBAL im Humboldt Forum. Seit Jahrhunderten ist Berlin mit der Welt vernetzt, lokale Ereignisse und Entscheidungen haben häufig auch Auswirkungen auf andere Teile der Welt. Berlins Verflochtenheit mit der Welt steht im Zentrum der thematischen Ausstellungsräume: Weltdenken, Berlin-Bilder, Revolution, Freiraum, Grenzen, Vergnügen, Krieg, Mode und Verflechtung. Die Ausstellung geht dabei über die klassische Wissensvermittlung hinaus: sie hinterfragt gängige Sichtweisen, zeigt neue Perspektiven auf und regt zum (Über-)Denken von Berliner Geschichte und Gegenwart an.

Zugunsten von Multiperspektivität und thematischer Vielfalt wurde die Berlin Ausstellung von Beginn an partizipativ erarbeitet. Das umschließt den kooperativen Vorbereitungsprozess ebenso wie die in der Ausstellung präsentierten Inhalte, die auf die Beteiligung diverser Gruppen zurückzuführen sind. Mit dem Ansatz des multiperspektivischen Erzählens und kritischen Hinterfragens, geht auch die machtkritische Haltung einher, dass ein kleiner Kreis von Kurator*innen das nicht alleine leisten kann oder sollte. Es gibt nicht *die* eine legitime Darstellung von Berliner Geschichte und Gegenwart im globalen Kontext; es gibt viele unterschiedliche Sichtweisen. Der Wiederholung gängiger Erzähl- und Darstellungsweisen sowie der Abwesenheit bisher unbeteiligter Gruppen soll aktiv begegnet werden.

An drei Stellen lässt die Berlin Ausstellung ganz bewusst Platz für Neues: Die „Freiflächen“ laden dazu ein, eigene Ausstellungen zu entwickeln und umzusetzen. Im Mittelpunkt stehen Perspektiven von Menschen, die im Museumskontext – auch in BERLIN GLOBAL – bisher unzureichend repräsentiert werden, z.B. Personen, die sich als BIPOC, queer, neuro- und/oder körperlich divers identifizieren.

Die Freiflächen werden öffentlich ausgeschrieben, von einer Jury ausgewählt und durch das Stadtmuseum Berlin begleitet und finanziert. Die Partner*innen entscheiden, was gezeigt wird und wie die Präsentation aussieht.

2. Die Freiflächen in BERLIN GLOBAL

Beiträge auf den Freiflächen können die Form von Kommentaren, Ergänzungen oder Erweiterungen annehmen. Sie können Vertiefung bieten und Neues einführen, können aber auch im inhaltlichen und gestalterischen Kontrast zur Berlin Ausstellung stehen und irritieren. Die einzelnen Themenräume können Impulsgeber für die Freiflächen sein, ebenso wie das übergeordnete Thema „Berlin und die Welt“. Die Freiflächen können sich auch mit Themen beschäftigen, die in der restlichen Ausstellung nicht berücksichtigt werden. Eine Freifläche muss sich nicht zwingend mit dem Raum befassen, in dem sie ist; allerdings sollte sich jede Freifläche in irgendeiner Weise inhaltlich auf die Berlin Ausstellung oder Berlins Verflochtenheit mit der Welt beziehen.

Die Freiflächen sind unterschiedlich groß und befinden sich innerhalb der Themenräume „Berlin Bilder“, „Vergnügen“ und „Verflechtung“. In „Berlin-Bilder“ und „Vergnügen“ sind es

dreidimensionale Flächen im Raum; in „Verflechtung“ besteht die Freifläche aus gegenüberstehenden Wandabschnitten, an denen zweidimensionale Objekte oder grafische Elemente gezeigt werden können.

Anlage 1 – Grundrisse

3. Ziele der Freiflächen

Sichtbarkeit von bisher unzureichend repräsentierten Perspektiven auf Berliner Geschichte und Gegenwart

Hauptziel der Freiflächen ist eine erhöhte Sichtbarkeit von Perspektiven auf Berliner Geschichte und Gegenwart, die im Museumskontext – auch in BERLIN GLOBAL – bisher unzureichend repräsentiert sind, z.B. BIPOC, queere, neuro- und körperlich diverse oder auch intersektionale Perspektiven.

Das kuratorische Team von BERLIN GLOBAL hat bei der Ausstellungsentwicklung mit zahlreichen Personen, Gruppen und Institutionen zusammengearbeitet und damit eine große Stimmenvielfalt erreicht. Gleichzeitig sollen weitere, noch nicht vertretene Perspektiven dazu kommen. Zu diesem Zweck bieten die Freiflächen einen prominenten Raum mitten in der Stadt, zusammen mit finanziellen Mitteln, Prozessbegleitung und weiteren Ressourcen. Sie sollen ein breites Publikum dazu anregen sich mit neuen Themen und Perspektiven – und damit auch mit der eigenen Position – auseinanderzusetzen.

Beitrag zur Diversität und Inklusion im Stadtmuseum Berlin

Wie im Masterplan 2025 erläutert, strebt das Stadtmuseum Berlin eine Stärkung der institutionellen und programmatischen Diversität und Inklusion an. Diese Bestrebungen beziehen sich auf alle Ebenen der Museumsarbeit (Personal, Programm, Publikum, Partnerschaften), und die Freiflächen sollen dazu beitragen: zur Erweiterung der kuratorischen Perspektive, zur Diversitätsorientierung des Programms und zur Gewinnung neuer Publikumsgruppen. Die Kooperationen auf den Freiflächen bilden idealerweise die Grundlage nachhaltiger Zusammenarbeit.

*Neue Besucher*innen*

Die Freiflächen bieten immer wieder neue Anlässe für einen Besuch der Berlin Ausstellung – vor allem wenn Besucher*innen eine Freiflächen-Ausstellung als besonders relevant ansehen. Denn eine Dauerausstellung allein ist für viele Menschen, vor allem sogenannte „Nicht-Besucher*innen“, kein Grund ins Museum zu gehen. Die Freiflächen bieten in regelmäßigen Abständen die Möglichkeit Neues zu entdecken und signalisieren den

STADTMUSEUM BERLIN

Besucher*innen „hier passiert was“ oder „hier kann auch ich mich einbringen“. Darüber hinaus bestimmen die Freiflächen das Begleitprogramm von BERLIN GLOBAL während ihrer Laufzeit. Die Veranstaltungs- und Vermittlungsangebote sollen ebenfalls durch attraktive und zielgruppenspezifische Formate neue Publikumsgruppen ansprechen.

Freiraum für kritische Auseinandersetzung mit Museum

Die Übergabe der Freiflächen an die Projektpartner*innen soll Freiraum für das kritische Hinterfragen musealer Praxis und hegemonialer Darstellungen von Geschichte und Gegenwart öffnen. BERLIN GLOBAL ist Teil des Humboldt Forums – einem Ort, der aufgrund der ethnologischen Sammlungen und der kontroversen Entstehung des Baus bei vielen Menschen auf Ablehnung stößt. Für diejenigen, die bereit sind sich den Ort anzueignen, ihn zu nutzen und umzudeuten, können die Freiflächen u.a. als Plattform für Kritik dienen: u.a. am Humboldt Forum, an BERLIN GLOBAL, am Stadtmuseum Berlin oder an der Institution Museum.

Gegenwartsbezug

Die Freiflächen bieten BERLIN GLOBAL die Möglichkeit auf aktuelle Debatten, gesellschaftliche Dynamiken und politische Entwicklungen zu reagieren. Die Ausstellung besitzt somit einen gewissen programmatischen Spielraum und ändert sich in ihren inhaltlichen Themensetzungen regelmäßig.

Lernende Institution – neues Selbstverständnis nach innen und außen

Durch die Übergabe der inhaltlichen und gestalterischen Entscheidungsfindung an Partner*innen, die Großteils noch nie im Museum tätig waren, schickt das Stadtmuseum Berlin ein starkes Signal sowohl nach innen als auch nach außen. Intern gestalten sich die Freiflächen-Projekte als Aushandlungsprozesse und erfordern Offenheit und Flexibilität seitens des Museums. Das Personal lernt dabei, mit unterschiedlichen Kooperationspartner*innen auf Augenhöhe zu arbeiten und kuratorische Deutungshoheit abzugeben. Dabei müssen die Mitarbeiter*innen eine diskriminierungssensible und machtkritische Haltung vertreten und danach handeln, um einen reibungslosen, wertschätzenden und erfolgreichen Projektablauf für alle Beteiligten sicherzustellen. So sollen die Freiflächen langfristig zu einem Wandel im Selbstverständnis des Stadtmuseums beitragen: als Ort für die Aushandlung gesellschaftlicher Prozesse, als Ort mit Haltung. Diese Eigenschaften werden wiederum durch die Freiflächen-Präsentationen nach außen getragen und sind Teil der öffentlichen Positionierung der Einrichtung.

4. Organisation

a. Projektteam

Die Übergeordnete Koordination der Freiflächen sowie die Projektleitung der einzelnen Ausstellungen liegt im Fachteam Programmkurator*innen. Für die Vorbereitung, Begleitung und Realisierung jedes Projektes wird im Stadtmuseum Berlin ein Projektteam fest eingeplant. Das Team umfasst Kompetenzen/ Kenntnisse, wie:

- Partizipation angenehm, wertschätzend und erfolgreich gestalten
- Diversitätskompetenz
- Erfahrung in der Arbeit mit Gruppen
- Moderieren von Treffen und Prozessen
- Kommunikation und Marketing
- Outreach und Vermittlung
- Veranstaltungsorganisation
- Ggf. Ausstellungsgestaltung, -produktion, -technik
- Sammlungskennntnisse

b. Zeitplan

Die Freiflächen werden jeweils über ca. 12 Monate geplant und realisiert und sind dann ca. 18 Monate in der Ausstellung BERLIN GLOBAL zu sehen. Sie werden zeitversetzt, ca. alle 7 bis 8 Monate eröffnet. Um den prozesshaften Charakter der Freiflächen sowie die Möglichkeit der Beteiligung deutlich zu machen, wird der Turnus so geplant, dass fast immer eine Freifläche frei bleibt. Dort werden Besucher*innen mittels eines Aufrufs vor Ort zum Mitmachen eingeladen.

Zwei der drei Freiflächen werden alle 12 bis 18 Monate ausgeschrieben.

Auswahlverfahren

Bewerbungsfrist	31. August 2023
Jurysitzung / Auswahl	Oktober 2023
Benachrichtigung	November 2023

Freifläche A (Verflechtung)

Konkretisierung der Projektidee	November 2023–Januar 2024
Entwicklung / Realisierung	Februar 2024–Februar 2025

STADTMUSEUM BERLIN

Eröffnung	Februar 2025
Ausstellung mit Begleitprogramm	Februar 2025–Oktober 2026
Freifläche B (Berlin-Bilder)	
Konkretisierung der Projektidee	Januar 2024 bis März 2024
Entwicklung / Realisierung	Oktober 2024–Oktober 2025
Eröffnung	Oktober 2025
Ausstellung mit Begleitprogramm	Oktober 2025–März 2027
Freifläche C (Grenzen / Vergnügen)	<i>Wird aktuell nicht ausgeschrieben</i>

c. Ausschreibung

Die Ausschreibung der Freiflächen soll attraktiv und transparent auf der Webseite des Stadtmuseums Berlin präsentiert werden. Damit nicht nur Kenner*innen der Kulturwelt auf die Ausschreibung stoßen, muss sich das Stadtmuseum Berlin auch um eine aktive Ansprache von Personen, Gruppen und Organisationen der diversen Stadtgesellschaft bemühen und mit einflussreichen Multiplikator*innen kooperieren, beispielsweise mit gut vernetzten Vertreter*innen bürgerschaftlicher Initiativen oder Vereine. Das aktive Schalten von Werbung im Sinne einer Marketing-Gesamtstrategie, z.B. im Berliner Fenster oder diversen Kiezeitschriften, stellt ebenfalls eine Möglichkeit dar.

Das online-Bewerbungsformular auf der Webseite des Stadtmuseums Berlin wird so zugänglich und einladend wie möglich formuliert. Die Projektidee kann sowohl schriftlich als auch in Form von Fotos, Filmen, Audios etc. eingereicht werden. Das Bewerbungsverfahren wird auf Deutsch und Englisch angeboten.

Interessierte können sich mit einer konkreteren Beschreibung ihrer Projektidee bewerben. Es sollte aus der Bewerbung klar hervorgehen, wer die Menschen sind, die an dem Freiflächen-Projekt beteiligt sind, warum das Thema besonders relevant ist, und welchen Bezug die Freifläche zur restlichen Berlin Ausstellung hat. Eine (akademische) Professionalität der Bewerbung sollte keine Voraussetzung sein. Ein Finanzplan wird in diesem Schritt nicht verlangt.

Um Bewerber*innen zu beraten und beim Ausfüllen des Formulars zu unterstützen steht ein*e Mitarbeiter*in des Stadtmuseums zur Verfügung. Bewerber*innen werden ausdrücklich eingeladen, Kontakt mit dieser Person aufzunehmen.

d. Bewerber*innen

Sowohl Gruppen ohne Bindung an einen Verein o.Ä., als auch Organisationen bzw. organisierte Gruppen, Initiativen, Vereine etc. können sich auf die Bespielung einer

Freifläche bewerben. Die Freiflächen sind im Prinzip nicht gedacht für etablierte (Kultur)Einrichtungen.

Künstler*innen sind nicht Hauptzielgruppe der Freiflächen, wobei Projekte sich auch künstlerischen Mitteln bedienen können. Künstler*innen können sich in Zusammenschluss mit einer Gruppe oder Organisation, z.B. in einer moderierenden Rolle, bewerben.

e. Auswahlverfahren

Eine unabhängige Jury wählt Projekte für die Freiflächen aus, die jeweils für ca. 18 Monate in der Ausstellung BERLIN GLOBAL zu sehen sind und in dieser Zeit das Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm stark prägen. Die Projekte sollen Perspektiven auf Berliner Geschichte und Gegenwart werfen, die im Museumskontext bzw. BERLIN GLOBAL bisher unzureichend repräsentiert sind. Bei der Auswahl strebt die Jury eine größtmögliche Vielfalt unter allen Freiflächen-Projekten insgesamt an.

Zwei der drei Freiflächen werden alle 12 bis 18 Monate ausgeschrieben und ausgewählt. Das mehrstufige Verfahren wird wie folgt organisiert:

1. VORSORTIERUNG: Im Rahmen einer ersten Sichtung sortieren zwei Mitarbeiter*innen des Stadtmuseums Berlin Bewerbungen aus, die den formalen Kriterien der Freiflächen nicht entsprechen. Nicht zugelassen werden:
 - Diskriminierende, menschenverachtende oder verfassungsfeindliche Projekte, oder Projekte von Akteur*innen, die an anderer Stelle solche Inhalte vertreten (siehe *Anlage 2 – Spielregeln*)
 - Projekte, die kommerzielle Ziele verfolgen
 - Projekte, die parteipolitische Ziele verfolgen
 - Projekte, die im Kern nicht neu für die Freifläche entstehen
 - Projekte, die als Eigenwerbung zu werten sind
 - Ausstellungen einzelner Personen
 - Unvollständige Bewerbungen
2. AUSWAHL: Die Projektauswahl erfolgt durch eine „People’s Jury“ bestehend aus sieben externen Personen und einer*m Mitarbeiter*in des Stadtmuseums.
 - a. Zusammensetzung der Jury:
 - i. Die Jury sollte in der Berliner Stadtgesellschaft fest verankert sein. Auf eine diverse Zusammensetzung hinsichtlich Herkunft / Gender / Ability / Bezirk / Beruf / Alter usw. wird geachtet.

- ii. Die Jurysitzung wird durch eine*n vom Stadtmuseum ausgewählte*n Vorsitzende*n moderiert. Die/der Juryvorsitzende hat auch ein Stimmrecht im Fall einer Pattsituation. Kriterien für diese Position sind u.a.: Moderationserfahrung, Mediationstalent, übergreifende thematische Interessen, politische Unabhängigkeit, Zugänglichkeit, Diversitätssensibilität. Die Person sollte auch Erfahrung in der Umsetzung kultureller Projekte mitbringen.
 - iii. Die Jurysitzung wird durch mindestens ein*e Mitarbeiter*in des Stadtmuseums koordiniert, begleitet und nachbereitet („Generalsekretär*in“). Diese Person gibt ggf. ein Input zur eingeschätzten Realisierbarkeit der Projekte und hat kein Stimmrecht.
- b. Auswahl: Die Jury wählt unter den eingereichten Anträgen zwei Projekte aus, zugeteilt auf die zwei zur Verfügung stehenden Freiflächen. Für jede Freifläche werden Projekte auf Platz 1 und Platz 2 ausgewählt. Die Auswahlkriterien befinden sich in *Anlage 3* und werden auf der Freiflächen-Webseite veröffentlicht. Neben der inhaltlichen Beurteilung der Ausstellungsideen soll die Jury bei der Projektauswahl folgende Faktoren berücksichtigen:
- i. Verortung der Freiflächen in der Berlin Ausstellung (thematische Synergien)
 - ii. Beschaffenheit der Freiflächen (Größe, zwei- vs. dreidimensional)
 - iii. Brisanz der Themen bei der Vergabe der zwei zu bespielenden Zeiträume

Über die Projektauswahl wird mit den jeweiligen Bewerber*innen transparent und zeitnah kommuniziert.

Alle Anträge werden unter Einhaltung der Europäischen Datenschutz-Grundverordnung für einen Zeitraum von zwei Jahren archiviert.

- c. Jurymitgliedschaft
- i. Jurymitglieder und Juryvorsitzende*r werden zunächst für ein Auswahlverfahren angefragt.
 - ii. Im Rahmen eines Auswahlverfahrens trifft sich die Jury zwei Mal vor Ort in der Ausstellung BERLIN GLOBAL:
 1. Das erste Treffen ist eine konstituierende Sitzung. Ziel dabei ist, einander, die Ausstellung und den Prozess kennen zu lernen und das Selbstbewusstsein der Gruppe als Jury zu stärken.
 2. Beim zweiten Treffen findet die Vorstellung der eingereichten Projektideen sowie die Auswahl der Freiflächen-Projekte statt.

- iii. Über die persönlichen Treffen hinaus werden die Jurymitglieder über weitere Entwicklungen der Freiflächen per E-Mail informiert und ggf. um Feedback gebeten (siehe „Konkretisierungsphase“).
- iv. Die Jurymitglieder erhalten für dieses Engagement eine Aufwandsentschädigung. Die*der Juryvorsitzende erhält für die Moderation der Sitzung ein entsprechendes Honorar.

3. GEMEINSAME KONKRETISIERUNG und MACHBARKEITSPRÜFUNG

- a. Die ausgewählten Projektideen werden in enger Zusammenarbeit zwischen dem Stadtmuseum und den Projektpartner*innen hinsichtlich Projektmanagement, Arbeitsstrukturen, Rollenverteilung, Verantwortungsbereiche inkl. Gestaltung und Medien sowie Urheber- und Nutzungsrechte konkretisiert. In diesem Schritt werden auch detaillierte Finanz- und Zeitpläne erstellt.
- b. In dieser Phase wird gemeinsam geprüft, ob das Projekt im vorhandenen finanziellen, zeitlichen und logistischen Rahmen auf einer Freifläche umgesetzt werden kann. Sollte es nicht möglich sein, sich auf einer gemeinsamen Grundlage zu einigen, wird zunächst eine externe Moderation/Mediation – z.B. die*der Juryvorsitzende – einbezogen, um Lösungen zu finden. Sollte trotz Mediation keine Einigung möglich sein, können beide Parteien die Zusammenarbeit beenden. Das entsprechende Projekt auf Platz 2 wird dann angefragt.
- c. Die Ausarbeitung der Projekte erfolgt nacheinander, in der zeitlichen Abfolge der Freiflächen-Ausstellungen. Ziel dabei ist die Erstellung eines Kooperationsvertrags.

5. Budget

Für die Freiflächen stehen jährlich aktuell 100.000 € zur Verfügung. Davon sind ca. 20.000 € für Organisatorisches vorgesehen, dementsprechend stehen pro Freiflächen-Präsentation zwischen 30.000 und 50.000 € (Sachmittel und Personalkosten) zur Verfügung. Dieser Richtwert wird auf der Freiflächen-Webseite transparent kommuniziert. Ein Finanzplan wird erst nach Projektauswahl in enger Zusammenarbeit mit dem Stadtmuseum Berlin erstellt. Das Budget wird vom Stadtmuseum Berlin verwaltet.

a. Organisationsbudget

Das Budget für die übergeordnete Organisation der Freiflächen beinhaltet folgende Posten:

- Ausschreibungsverfahren

- Übersetzungen
- ggf. Informationsveranstaltungen
- Vergabeverfahren
 - Aufwandsentschädigungen für Mitglieder der Jury
 - Honorar für Juryvorsitzende*n
 - Bewirtung Jurysitzung
- Mediation von Konfliktsituationen im Rahmen der Kooperationen
- Unvorhergesehenes

b. Projektbudget

Das Budget für jedes Freiflächenprojekt (ca. 30.000 bis 50.000 €) beinhaltet folgende Posten:

- Honorare / Werkverträge / Aufwandsentschädigungen
- Gestaltung / Material / Produktion
- Medienproduktion
- Zu beschaffende Hardware
- Objektkosten: Leihgebühren, Reproduktionen, Lizenzen, Transport, Versicherung
- Bautechnische Prüfung
- Lektorat / Übersetzungen / Untertitelung (DE / EN, ggf. in eine weitere Sprache)
- Beleuchtung
- Dokumentation

c. Aufwandsentschädigungen und Honorare

Grundsätzlich sind Aufwandsentschädigungen bzw. Honorare für die Kooperationspartner*innen möglich. Ihre Höhe richtet sich nach dem eingeschätzten Aufwand und wird während der Konkretisierungsphase gemeinsam festgelegt.

Personen, die eine Freifläche im Rahmen eines Angestelltenverhältnisses erarbeiten, haben keinen Anspruch auf Vergütung.

6. Kooperation

Die Ausgestaltung der Kooperation zwischen den Partner*innen und dem Stadtmuseum Berlin richtet sich nach den Erfahrungen, Kenntnissen und Wünschen der Partner*innen und

wird im Rahmen der Konkretisierungsphase definiert. Die Flächen können „übergeben“ und die Inhalte selbstständig von den Partner*innen unter Berücksichtigung der Spielregeln entwickelt werden. In anderen Fällen kann der Arbeitsprozess konzeptionell begleitet und durch eine professionelle Gestaltung und/oder Medienproduktion unterstützt werden. Abnahmen (Go-/ No-Go-Momente) und Meilensteine müssen in allen Fällen gemeinsam formuliert werden.

Am Ende der Konkretisierung steht die Unterzeichnung eines individuellen Kooperationsvertrags, die die Rollenverteilung und die jeweiligen Leistungen transparent zusammenfasst. Zudem verpflichten sich alle Beteiligten an die Einhaltung der „Spielregeln“.

Anlage 2 – Spielregeln

a. Rolle des Stadtmuseums

Berater*in, Mentor*in, Coach, Co-Kurator*in, Koordinator*in – die Rolle des Freiflächen-Teams ist vielfältig und muss bei jeder neuen Kooperation besprochen und definiert werden, um Missverständnissen vorzubeugen und Verantwortungsbereiche für alle transparent zu machen.

Während der Ausschreibung steht die Koordinatorin der Freiflächen zur Beratung und Beantwortung von Fragen bereit. Potentielle Bewerber*innen sollen sich eingeladen fühlen, Unterstützung beim Ausfüllen des Formulars zu erhalten.

Nach der Auswahl der Freiflächen-Projekte setzt sich die Freiflächen-Koordinatorin mit jeder Gruppe zusammen, um die Realisierbarkeit der eingereichten Idee zu prüfen und den konkreten Rahmen des Konzepts zu definieren. Kolleg*innen aus dem Freiflächen-Team sowie aus anderen Bereichen des Stadtmuseums (z.B. Produktion, Verwaltung, Outreach, Veranstaltungen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit) werden nach Bedarf einbezogen.

Ab Beginn der Zusammenarbeit räumt das Stadtmuseum den Kooperationspartner*innen so viel Freiraum wie möglich ein. Die Koordinatorin arbeitet nicht an erster Stelle inhaltlich (wobei sie Vorschläge machen kann), sondern moderiert Prozesse, koordiniert die Zeitplanung, begleitet die Kooperationspartner*innen und unterstützt sie in allen Fragen.

Gleichzeitig übernimmt das Stadtmuseum die Endverantwortung für die Freiflächen und muss dann eingreifen, wenn Grenzen überschritten werden (siehe *Anlage 2 – Spielregeln*). In Konfliktfällen, die auch nicht im erweiterten Team gelöst werden können, engagiert das Stadtmuseum eine geeignete Mediation. Das Stadtmuseum behält sich die Option vor, Inhalte der Freiflächen zu kommentieren oder sich davon zu distanzieren. Bei einem unlösbaren Verstoß gegen die Spielregeln können beide Parteien die Kooperation beenden.

Die Freiflächen, wie die restliche Berlin Ausstellung, sollten sprachlich, medial und gestalterisch möglichst inklusiv sein. Zu diesem Zweck stellt das Stadtmuseum verbindliche Leitlinien bereit und gibt Impulse zur Verbesserung dieser Aspekte.

Das Stadtmuseum Berlin stellt Räumlichkeiten zum gemeinsamen Arbeiten in der Ausstellung BERLIN GLOBAL zur Verfügung, u.a. Arbeitsraum Freiflächen, WELTSTUDIO, Veranstaltungsraum, Medienkabinen.

b. Gestaltung und Medienproduktion

Im Sinne einer Wertschätzung der partizipativen Vorhaben sollten die Inhalte auf den Freiflächen professionell gestalterisch und medial aufbereitet werden. Dies kann entweder durch die Partner*innen selbst, durch eine externe Firma oder auch durch Mitarbeiter*innen des Stadtmuseums Berlin erfolgen. Sollten die Partner*innen die Gestaltung oder die Medienproduktion selbst verantworten wollen, beispielweise durch eine*n beteiligte*n Künstler*in, werden sie nach Bedarf unterstützt.

c. Eröffnung und Begleitprogramm

Für jede Freifläche wird eine eigene Eröffnung organisiert, damit die Arbeit angemessen gewürdigt werden kann. Danach sollten die Freiflächen während der Ausstellungslaufzeit nicht für sich stehen, sondern durch ergänzende Formate gemeinsam mit den Kooperationspartner*innen, Ausstellungsbesucher*innen und Dritten weiter erschlossen werden. Teil eines jeden Freiflächen-Projektes sollte somit die Entwicklung von flankierenden Veranstaltungs- und/oder Vermittlungsangeboten sein. In diesem Bereich liegt die Organisation beim Stadtmuseum Berlin, unter Berücksichtigung der Wünsche und Ideen der Kooperationspartner*innen. Kosten für das begleitende Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm werden gesondert budgetiert.

Die Inhalte der Freiflächen können im Anschluss an der Präsentation gern an einem weiteren Ort gezeigt werden. Allerdings wird das Stadtmuseum Berlin diese Fortsetzung und die ggf. dadurch entstehenden Lizenzkosten nicht finanzieren und begleiten können.

7. Evaluationsprozess

Sowohl das Auswahlverfahren als auch die einzelnen Freiflächen-Projekte werden systematisch evaluiert.

a. Evaluation des Auswahlverfahrens

Nach Abschluss des Auswahlverfahrens wird der gesamte Prozess (Ausschreibung, Bewerbung, Juryakquise und -sitzungen, Vorsortierung, Konkretisierungsphase) evaluiert. Im Mittelpunkt steht die Frage, ob das Verfahren tatsächlich die Zielgruppen

erreichen konnte, und ob die ausgewählten Projekte die Ziele der Freiflächen widerspiegeln.

b. Evaluation der Freiflächen-Projekte

Am Ende jeder Freiflächen-Kooperation bzw. am Ende eines „Freiflächen-Zyklus“ soll es eine mehrstufige Evaluation geben, die folgende Bausteine enthält:

Stufe I – interne Evaluation

Alle Projektbeteiligten aus dem Stadtmuseum werden nach Abschluss eines Freiflächen-Projektes im Rahmen eines gemeinsamen Gesprächs ihre Eindrücke, Verbesserungsvorschläge oder auch wahrgenommene Resonanzen zum Projekt versammeln.

Stufe II – Evaluation mit Partner*innen

Hier werden die Kooperationspartner*innen wie auch die Gestaltungs- und/oder Medienfirmen gebeten, dem Stadtmuseum Berlin ein Feedback zur Zusammenarbeit zu geben. Denkbar wäre es hierfür einen knappen (digitalen) Fragebogen zu entwerfen oder ein moderiertes Gespräch mit dem/der Juryvorsitzenden zu führen.

Stufe III – Presse- und Besucher*innen-Resonanz

Die letzte Evaluationsstufe fragt nach der Wahrnehmung der Freiflächen-Projekte in der allgemeinen Öffentlichkeit. Einerseits wertet das Stadtmuseum die Presseresonanz jedes Projektes aus. Andererseits ist während der Laufzeit der Freiflächen-Projekte eine Besucher*innenforschung möglich, um eine breite Vielfalt an Perspektiven und Eindrücken zu versammeln.

8. Offene Fragen

Ist das Auswahlverfahren ausreichend zugänglich?

Ein Bewerbungsverfahren wird in erster Linie diejenigen motivieren, die ohnehin organisiert und aktiv sind, ggf. mit akademischem Hintergrund und Museumserfahrung. Zugunsten von Menschen, deren Perspektiven im Museumskontext – insbesondere in BERLIN GLOBAL – unzureichend repräsentiert sind, muss das Stadtmuseum Berlin gezielt Gruppen und Organisationen ansprechen, die bisher nichts mit dem Stadtmuseum zu tun hatten. Die Möglichkeit einer engen Unterstützung beim Ausfüllen des Bewerbungsformulars muss transparent kommuniziert werden.

Ist das Auswahlverfahren ausreichend inklusiv?

Das Auswahlverfahren sollte möglichst barrierearm gestaltet werden; trotzdem kann es sein, dass das geschilderte Verfahren selbst eine zu hohe Barriere darstellt. Zugunsten der Inklusion muss das Stadtmuseum Berlin auch gezielt Gruppen ansprechen, die eine besondere Begleitung benötigen, und diese auch gewährleisten.

Ist der Ort – das Humboldt Forum im teilrekonstruierten Schloss – eine Barriere?

Für viele Bewohner*innen der Stadt sind das Humboldt Forum und die Ausstellung BERLIN GLOBAL keine relevanten Orte – oder auch Orte, die für Aufregung und Ablehnung sorgen. Wie lassen sich hier Barrieren abbauen?

Kann eine diverse „People’s Jury“ eine positive Gruppendynamik entwickeln?

Die People’s Jury besteht aus einer möglichst diversen Gruppe von stadtgesellschaftlichen Akteur*innen. Dabei kann es schwierig sein, eine gemeinsame Kommunikationsebene herzustellen. Ebenso besteht die Gefahr, dass sich innerhalb der Gruppe bestimmte Hierarchien etablieren, die den Diskussions- und Entscheidungsprozess beeinflussen. Deshalb ist die Erfahrung in Moderation und Mediation des/der Juryvorsitzenden zentral.

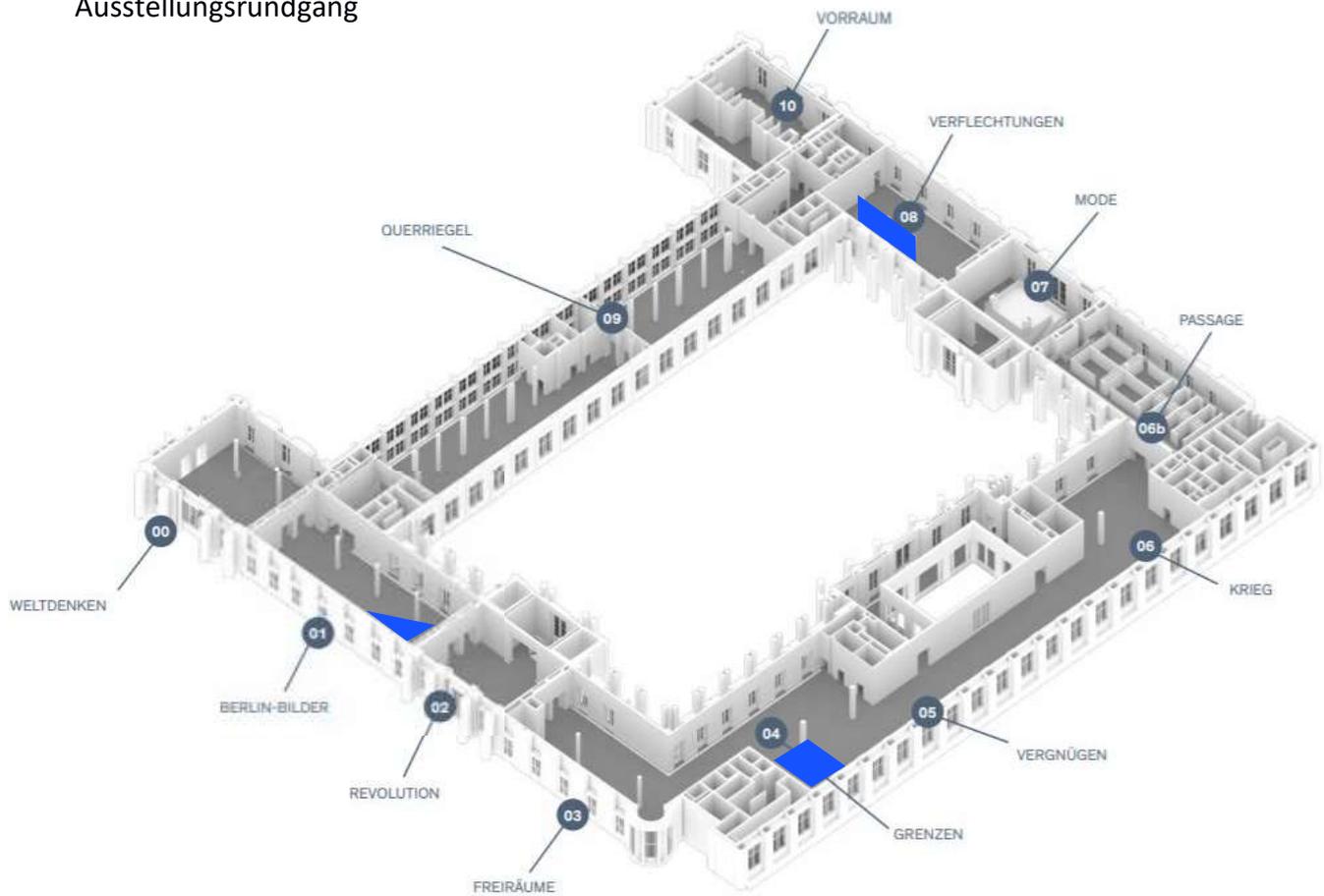
Besteht ein Interessenskonflikt zwischen Abgabe von Deutungshoheit und Inklusionsstandards?

In der Konzipierung und Umsetzung der Freiflächen gewährt das Stadtmuseum Berlin den Kooperationspartner*innen möglichst viel Unabhängigkeit. Gleichzeitig bleibt es wichtig, inklusive Standards zu etablieren und umzusetzen. Möglicherweise treten diese zwei Interessen in Konflikt: z.B., wenn die Kooperationspartner*innen sehr lange oder schwer lesbare Ausstellungstexte zeigen möchte. Hier gilt es, möglichst inklusive Kompromisse zu finden. Die Leitlinien zur inklusiven Gestaltung werden als verbindlich kommuniziert.

STADTMUSEUM BERLIN

Freiflächen von BERLIN GLOBAL Anlage 1 – Grundrisse

Verortung im
Ausstellungsrundgang



STADTMUSEUM BERLIN

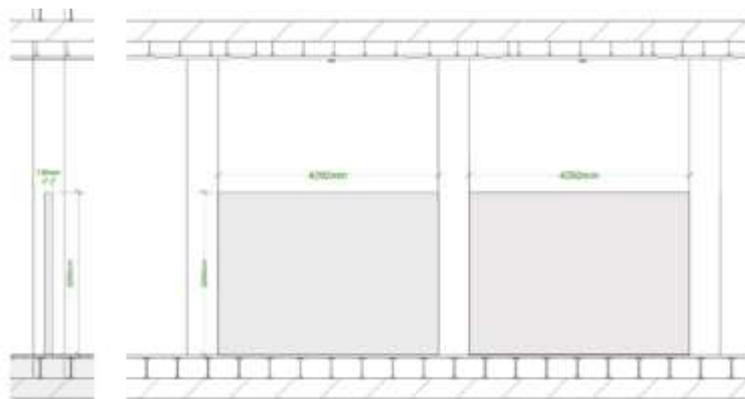
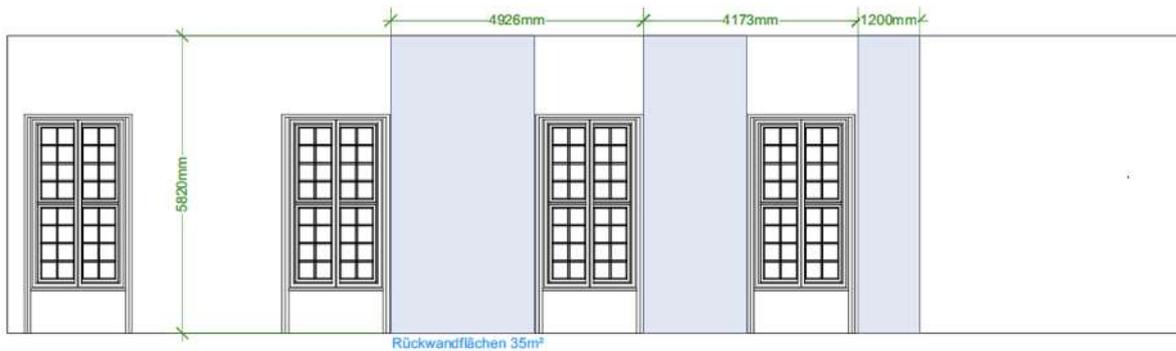
Freifläche A

Ausstellungsraum: Verflechtung

Beschaffenheit: Gegenüberstehende Wandabschnitte mit Gang dazwischen

Breite der Wandabschnitte: Fensterwand: 2800 mm, 2000 mm, 1200 mm

Trennwand: 4292 mm, 4292 mm



STADTMUSEUM BERLIN

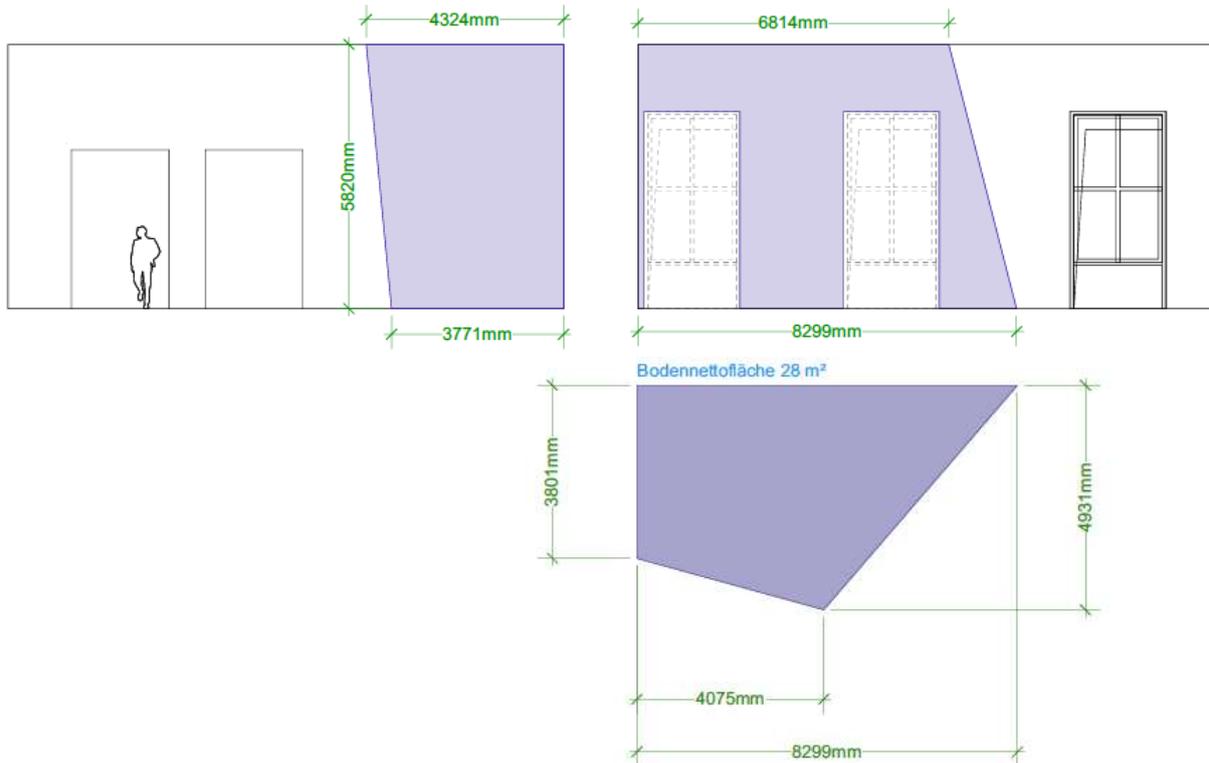
Freifläche B

Ausstellungsraum: Berlin-Bilder

Beschaffenheit: Dreidimensionale Fläche in der Raumecke

Größe: 28 m²

Traverse quer zur Fensterwand, max. Last: 750 kg



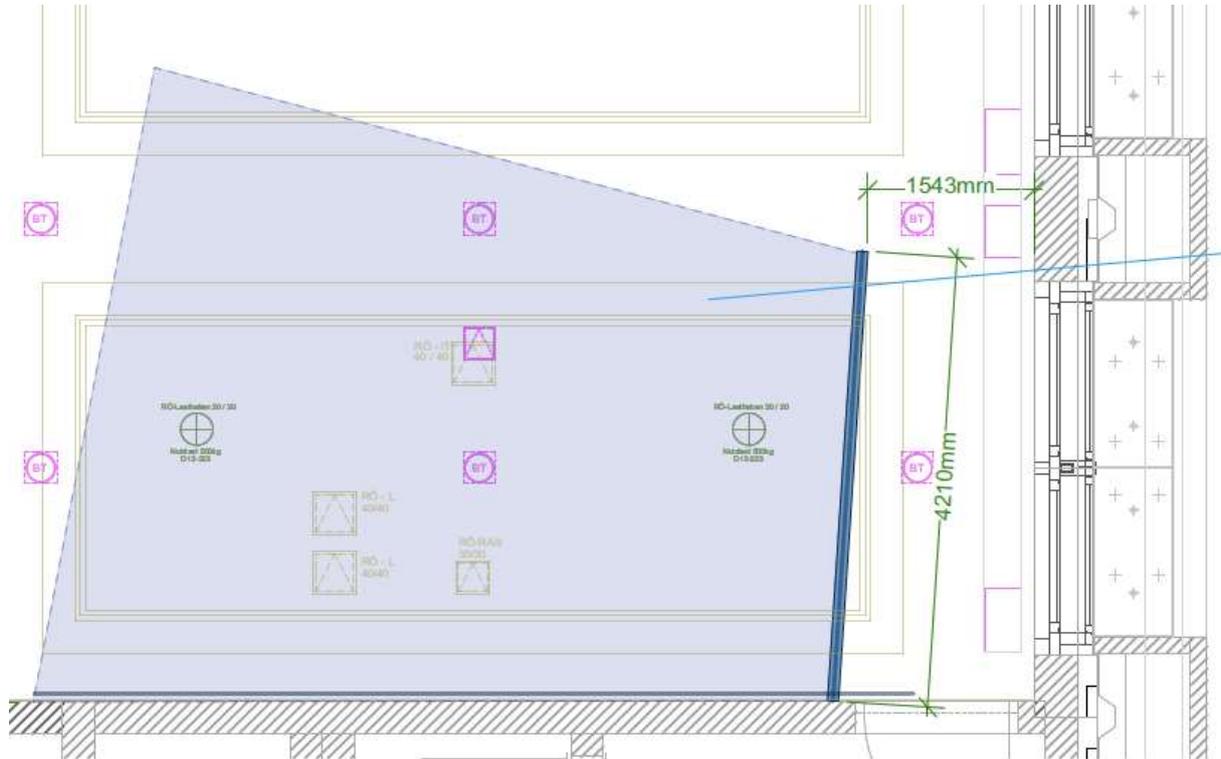
Freifläche C

Ausstellungsraum: Grenzen / Vergnügen

Beschaffenheit: Dreidimensionale Fläche am Eingang zum Raum „Vergnügen“

Größe: 36 m²

Traverse quer zur Fensterwand, max. Last: 750 kg



Freiflächen von BERLIN GLOBAL

Anlage 2 – „Spielregeln“ der Zusammenarbeit

Einleitung

Diese Spielregeln dienen als Grundlage der gemeinsamen Arbeit auf den Freiflächen von BERLIN GLOBAL. Der genaue Rahmen der Kooperation wird in einer detaillierten Kooperationsvereinbarung festgehalten.

Spielregeln

- 1) Als Grundlage einer respektvollen und diskriminierungssensiblen Zusammenarbeit schaffen beide Parteien eine offene, klare und vertrauensvolle Kommunikation miteinander. Der Kommunikationsraum soll es auch möglich machen, etwaige Missverständnisse und Konflikte anzusprechen und gemeinsam zu lösen.
- 2) Die Form der individuellen Zusammenarbeit zwischen dem Stadtmuseum Berlin und den Kooperationspartner*innen wird vorab abgestimmt, ebenso wie der gewünschte bzw. benötigte Grad der aktiven Unterstützung seitens des Stadtmuseums Berlin.
- 3) Die inhaltliche Hoheit obliegt den Kooperationspartner*innen als Urheber*innen der Freifläche. Voraussetzung hierfür ist, dass sich die Beiträge an die folgenden Leitlinien halten:
 - a. Sie beinhalten keine Beleidigungen, Obszönitäten, persönliche Angriffe, gewaltverherrlichende, rassistische, antisemitische, islamophobe, homophobe, sexistische oder anderweitig diskriminierende und verletzende Inhalte.
 - b. Sie verfolgen keine kommerziellen Zwecke und sind weder Ort für parteipolitische Kampagnen noch für die ausschließliche Selbstdarstellung von organisierten Gruppen.
 - c. Sie werden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert.
- 4) Sollten diese Punkte im Arbeitsprozess berührt und nicht einvernehmlich gelöst werden können, auch nicht unter Einbeziehung einer dritten Instanz (Mediator*in), behält sich das Stadtmuseum vor die Kooperation zu beenden.
- 5) Das Stadtmuseum behält sich die Option vor, Inhalte des Freiflächen-Projektes zu kommentieren oder sich davon zu distanzieren.

Mit Unterzeichnung des Freiflächen-Vertrags erklären sich beide Parteien mit diesen Grundsätzen einverstanden.

Freiflächen von BERLIN GLOBAL

Anlage 3 – Auswahlkriterien

Die Jury wählt zwei Projekte aus, die folgende Kriterien am besten erfüllen:

- Die Bewerber:innen sind eine Gruppe von Einzelpersonen oder auch Vertreter:innen einer Organisation, einer Initiative oder eines Vereins. Mindestens drei Personen sind hauptverantwortlich am Projekt beteiligt. Das Projekt ist keine Solo-Ausstellung.
- Das Projekt macht Perspektiven sichtbar, die bisher unzureichend im Museumskontext repräsentiert sind.
- Das Thema hat hohe aktuelle Relevanz für die Berliner Stadtgesellschaft.
- Das Projekt knüpft mit seinem Thema/ seiner Fragestellung an die Ausstellung BERLIN GLOBAL an, sieht sich als deren Ergänzung oder auch im Widerspruch dazu.
- Die Bewerbung präsentiert eine konkrete Idee für eine Freiflächen-Ausstellung und erste Gedanken zur Form der Präsentation.
- Das Projekt wird für die Freifläche entwickelt und war noch nicht in einem anderen Kontext zu sehen.
- Eine Eigenwerbung der Bewerber*innen ist nicht Ziel des Projektes.
- Das Projekt verfolgt keine kommerziellen Ziele.
- Das Projekt verfolgt keine parteipolitischen Ziele.
- Das Projekt respektiert die Menschenwürde. Es beinhaltet keine Beleidigungen, Obszönitäten, persönliche Angriffe, gewaltverherrlichende, rassistische, antisemitische, islamophobe, homophobe, sexistische oder anderweitig diskriminierende und verletzende Inhalte. Keine Akteur*innen sind beteiligt, die an anderer Stelle solche Inhalte vertreten.

Bei der Projektauswahl ist die Professionalität der Bewerbung kein Kriterium.

Die Jury achtet darauf, dass die zwei ausgewählten Projekte eine thematische Vielfalt abdecken – sowohl in Bezug auf einander als auch mit Blick auf die vergangenen und aktuell geplanten Freiflächen.

Unter Abwägung der restlichen Kriterien wird mindestens ein Projekt, an dem BIPOC-Personen im Team sind, bevorzugt berücksichtigt.